Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 46 (1895)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen — *Bibliographie.*

(Nachstehend angeführte Bücher sind vorrätig in der Buchhandlung *Schmid, Francke & Co.* in *Bern.* — Les livres indiqués ci-après se trouvent en vente à la librairie *Schmid, Francke & Co. à Berne.*)

Neu erschienene Bücher — *Livres nouveaux.*

Waldwegebaukunde. Ein Handbuch für Praktiker und Leitfaden für den Unterricht von Prof. Dr. *H. Stötzer,* Grossh. Sächs. Oberforstrat und Direktor der Forstlehranstalt Eisenach. Mit 96 Figuren in Holzschnitt und Lithographie. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Frankfurt a. M. *J. D. Sauerländers* Verlag. 1895. 200 S. gr. 8⁰. Brosch. M. 4. —, geb. M. 4. 60.

Die Folgerungen der Bodenreinertragstheorie für die Erziehung und die Umtriebszeit der wichtigsten deutschen Holzarten. Bearbeitet in Verbindung mit mehreren Fachgenossen und herausgegeben von Dr. *H. Martin,* königlich Preuss. Forstmeister. Zweiter Band enthaltend: 3. Volks- und staatswirtschaftliche Zusätze. 4. Die Weisstanne, vom Herausgeber. Leipzig. Druck und Verlag von *B. G. Teubner.* 1895. 282 S. gr. 8⁰. Brosch. M. 6. —.

Mündener Forstliche Hefte. Herausgegeben in Verbindung mit den Lehrern der Forstakademie Münden von *W. Weise,* kgl. preuss. Oberforstmeister und Direktor der Forstakademie Münden. Siebentes Heft. Berlin. Verlag von *Julius Springer.* 1895. 196 S. 8⁰

Tharander Forstliches Jahrbuch. Herausgegeben unter Mitwirkung der Professoren an der Forstakademie Tharand von Professor Dr. *M. Kuenze,* geheimer Hofrat. 45. Band. 1. Hälfte. Dresden 1895. *G. Schönfelds* Verlagsbuchhandlung. 135 S. 8⁰, mit 2 lithogr. und 1 Lichtdrucktafel.

Bilder-Atlas des Pflanzenreichs von Dr. *Moritz Willkomm.* 124 fein kolorierte Tafeln mit über 600 Abbildungen und ca. 150 Seiten Text. Dritte Auflage. Lieferung 1—3. Vollständig in 15 Lieferungen à 65 Cts. Verlag von *J. F. Schreiber* in Esslingen bei Stuttgart.

Die Erblichkeit des Zuwachsvermögens bei den Waldbäumen. Von Dr. *Adolf Cieslar,* k. k. Adjunkt der forstlichen Versuchsanstalt. Mitteilung der k. k. forstlichen Versuchsanstalt in Mariabrunn (Separatabdruck aus dem „Centralblatt für das gesamte Forstwesen", Januarheft 1895). Wien. K. u. k. Hofbuchhandlung *Wilhelm Frick.* 1895. 24 S. gr. 8⁰.

Unter diesem Titel veröffentlicht Herr Dr. *Cieslar* in Mariabrunn die Resultate einer Studie und vielfacher exakter Untersuchungen. Wenn die Ergebnisse dieser Arbeit, vom wissenschaftlichen, speciell botanisch-physiologischen Standpunkt aus betrachtet, teilweise die Bestätigung bisheriger, nur auf Annahmen beruhender Anschauungen über die Accomodation unserer Waldbäume

an den Standort durch exakte Untersuchungen bilden, so geben sie auch dem in der Praxis stehenden Forstmanne in waldbaulicher Hinsicht vielfache wertvolle Winke.

Allerdings beruhen die in der Broschüre niedergelegten Grundlehren nur auf achtjähriger Beobachtung und bleibt deren Bestätigung durch Jahrzehnte dauernde Untersuchungen möglichst verschiedener Standorte und Holzarten noch abzuwarten; dennoch drängt sich dem Leser der Broschüre die Überzeugung von der Richtigkeit der in derselben niedergelegten Grundsätze und Gesetze auf.

Wenn wir bei uns beispielsweise das Verhalten der Fichte, sei es in reinen, sei es in vorherrschend von dieser Holzart gebildeten Beständen, hinsichtlich ihrer Verjüngungsfähigkeit in der Ebene und den Vorbergen ins Auge fassen und damit die Fichtenwälder im Gebirge vergleichen, so zeigt sich im Verhalten dieser Holzart ein grosser Unterschied. Während sich Fichtenwälder in den tiefern Lagen wohl infolge nachteiliger Einwirkung von Schatten und Traufe auf natürlichem Wege nur sehr schwer verjüngen lassen und deren künstlicher Anbau hier zur Regel geworden ist und bleiben wird, gelingt im Gebirge deren natürliche Verjüngung gut, oft unter den schwierigsten Verhältnissen. Oft treffen wir auf Gebieten früherer Bergstürze, wo Fels auf Fels sich türmt, die schönsten geschlossenen Fichtenbestände in vollstem Schlusse durch Naturanflug entstanden, während solches in Fichtenwaldungen der Tieflagen bei jeder Betriebs-, beziehungsweise Abtriebsart eine grosse Seltenheit ist. Dieselbe Holzart zeigt ganz verschiedenes Verhalten auf den verschiedenen Standorten, beziehungsweise Höhenlagen; die Individuen passen sich den gegebenen Standorten an und vererben sich deren Eigenschaften und Fähigkeiten von Generation zu Generation.

Wenn der Herr Verfasser beweist, dass z. B. in Hinsicht auf die Widerstandsfähigkeit von Fichte und Lärche gegen Schneebruch in verschiedenen Höhenlagen ganz wesentliche Unterschiede existieren, so ist dies ein Wink für die Praxis, dass in solchen Schädigungen öfters ausgesetzten Waldlagen nur Pflanzen entsprechender Herkunft bei der Bestandesbegründung zur Verwendung gelangen sollen.

Jedoch nicht bloss die ungleiche Fortpflanzungsfähigkeit unserer Waldbäume auf den verschiedenen Standorten, sondern auch, was damit zusammenhängen muss, deren Wachstumsvermögen ist den nämlichen Naturgesetzen unterstellt. Betrachten wir eine Fichtenkultur von 8—10 Jahren im Frühjahr, wenn die Vegetation eintritt; wir haben konstatiert, dass der Zeitpunkt de Vegetationseintrittes beim einen Individuum um volle 3—4 Wochen differiert von demjenigen des Nachbarbäumchens und haben durch direkte Beobachtungen festgestellt, dass es immer dieselben Exemplare sind, welche früh und welche spät zu treiben beginnen. Das Wachstumsvermögen ist individuell, d. h. durch Anpassung und Vererbung erworben. Beziehen wir Samen bei einer Handlung, so ist dies Same, von ganz verschiedenen Standorten bezogen, untereinand e gemischt, und so lässt sich vorgenannte Erscheinung am ehesten erklären.

Für jeden Standort und für jede Holzart ist, wie in der Broschüre nachgewiesen wird, das Zuwachsvermögen ein gegebenes. Werden einmal durch

vieljährige exakte Beobachtungen die Zuwachsverhältnisse der verschiedenen Standorte und Holzarten ermittelt sein, so soll die Zuchtwahl in erster Linie dahin streben, dass für jedes Wuchsgebiet und für jede Holzart ein auf dem richtigen Standort geerntetes Saatgut verwendet werde, um Bäume zu erziehen, welche durch die Vererbung seit vielen Generationen für die konkreten Standorte in jeder Hinsicht wirtschaftlich die geeignetsten sind.

Wir empfehlen den Fachgenossen die wertvolle Arbeit von Herrn Dr. Cieslar sehr zum Studium und zur Würdigung der darin enthaltenen Lehren für die Praxis. *C. F.*

Die Vorherbestimmung des Wetters. Wissenschaftlich sowie auf praktische Erfahrung begründet und allgemein verständlich dargestellt für Landwirte, Offiziere, Jäger, Touristen etc. von *Th. Kirsch,* Oberst z. D. in der Artillerie. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Breslau 1894. *Maruschke & Berendt.* 42 S. 8⁰. Preis 80 Pfg.

Das anspruchslose Schriftchen verfolgt den Zweck, zur Beobachtung des Wetters anzuregen und der Meteorologie neue Freunde zuzuführen. Es bespricht zu dem Ende die verschiedenen Hülfsmittel, die heutzutage zur Vorherbestimmung des Wetters zur Verfügung stehen, als die täglichen telegraphischen Berichte über den Stand der barometrischen Maxima und Minima, sowie die wichtigern Instrumente, die Wolkenbildungen und andern allgemeinen Zeichen zur lokalen Wetter-Vorhersage. Man ersieht hieraus, dass der Herr Verfasser zur Lösung der gestellten Aufgabe von der richtigen Grundlage ausgeht, so dass seine Ausführungen alle Beachtung verdienen. Wer sich darauf verlegen will, das Wetter vorherzubestimmen, wird daher sicher besser thun, sich an die hier aufgestellten Regeln zu halten, als an den Falbschen Prognosen immer von neuem zu konstatieren, dass dieselben in einer selbst für Meteorologen nicht zulässigen Weise aus der Luft gegriffen sind.

A. Puton, Die Forsteinrichtung im Nieder- und Hochwaldbetriebe. Nach der dritten französischen Auflage bearbeitet von *Ernst Liebeneiner,* Premierlieutenant im Reitenden Feldjägerkorps, Kgl. Preuss. Forstassessor. Mit Textabbildungen. Berlin. Verlag von *Paul Parey.* 1894. 144 S. gr. 8⁰. Preis Mk. 3. 50.

Die vorliegende Schrift ist nicht als eigentliches Lehrbuch der Forsteinrichtung zu betrachten, sondern will, wie der Herr Verfasser wiederholt betont, nur angeben, worin dieselbe bestehe. In populärer Form, unter Zuhilfenahme einfacher Zahlenbeispiele und öfterer Vergleichungen mit dem landwirtschaftlichen Betrieb wird ein Überblick über die in Frankreich angewandten Einrichtungsverfahren für die verschiedenen Betriebsarten geboten und dargethan, wie in der Betriebsregelung eine Grundbedingung für richtige Leitung, Verwaltung und Rechnungsführung eines grössern Waldbesitzes zu erblicken sei.

Der Inhalt zerfällt in folgende fünf Abschnitte:

1. Forstwirtschaftliche Begriffe.
2. Einrichtung von Forsten mit kleinem Wirtschaftskapital. Niederwälder.
3. Einrichtung der Wälder mit grossem Stammkapital. Hochwaldungen.
4. Niessbrauch. Bestimmung des Abnutzungssatzes eines Waldes.
5. Verwaltung eines Waldganzen.

Auf theoretische Erörterungen über Umtriebszeit, Normalvorrat etc. tritt die Schrift nicht ein. Die in ihr empfohlenen Einrichtungsverfahren sind die denkbar einfachsten: für Niederwald und Unterholz im Mittelwald wird geometrische Schlageinteilung, für das Oberholz ein Etat nach der Stammzahl, für schlagweisen Hochwald ein ziemlich primitives kombiniertes Fachwerk und für Plenterwald die Festsetzung des Hiebssatzes nach einem bestimmten Durchmesser oder einer konstanten Stammzahl befürwortet.

Abgesehen von diesen, dem heutigen Stand der Forstwissenschaft nicht mehr vollkommen entsprechenden Vorschlägen dürften auch noch einige andere Punkte auffallen. So wird z. B. verlangt, dass die Dauer der Periode der Länge des Verjüngungszeitraumes gleich sei. Die Kahlschlagwirtschaft mit nachfolgender künstlicher Verjüngung kommt gar nicht zur Sprache und von Plenterwald wird mit grösster Bestimmtheit behauptet, er gebe nach Masse und Geld beträchtlich geringere Erträge als der schlagweise Hochwald, während doch der Herr Verfasser wiederholt die Wachstumsgesetze des Waldes als noch durchaus nicht erforscht bezeichnet

Die Übersetzung selbst bietet kaum zu Einwendungen Anlass. Sie ist durchgehends klar und leicht verständlich gehalten, wie es der Tendenz des Buches entspricht. Allenfalls wäre statt „Niederwald unter Hochwald“ einfach „Mittelwald“ vorzuziehen gewesen. „Affektation“ dürfte ziemlich dem Begriff von Periodenfläche entsprechen, während dagegen „Abnutzungssatz“ nicht genau mit „Possibilité“ übereinstimmt, indem letzterer Ausdruck den Begriff der Nachhaltigkeit einschliesst und daher wohl besser mit „Abnutzungsmöglichkeit“ (vergl. Dankelmannsche Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen, 1895. S. 72) übersetzt wird. — Diese Bemerkungen sind von untergeordnetem Belang und sollen das unbestreitbare Verdienst des Herrn Übersetzers, weitern Kreisen einen interessanten Einblick in das in Frankreich übliche Einrichtungsverfahren ermöglicht zu haben, in keiner Weise schmählern. Unsere Kollegen deutscher Zunge werden die Schrift sicher mit Interesse lesen.